

International Center
Abt. International Office
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal

Erfahrungsbericht

Aachen, den 21.03.2020

Vorname: Anna
Gastland: Frankreich
Studienfach: Biologie & Französisch im Kombi-Bachelor of Arts – Ziel: Lehrerin werden
Gastinstitution: Lycée Louis Pergaud, Besançon

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich Ihnen meine Erfahrung hinsichtlich des Praktikums an der französischen Schule Lycée Louis Pergaud schildern. Dieses Praktikum, welches ich im Zeitraum vom 06.02.2020 bis eigentlich 05.04.2020 absolvieren wollte, musste leider aufgrund höherer Gewalt durch das Auftreten des Coronavirus bereits am 13.03.2020 beendet werden.

Dennoch konnte ich viele spannende und interessante Dinge kennenlernen.

Zunächst einmal möchte ich erzählen, wie ich überhaupt an das Praktikum herangekommen bin. Ich habe mich zunächst bei der Dozentin Frau Cravageot an der Universität Wuppertal sowie auf den Seiten für Internationales der Universität schlau gemacht über die verschiedensten Möglichkeiten der Gestaltung eines Auslandsaufenthalts.

Da ich nicht mehr viele Kurse für den Bachelor zu absolvieren hatte bzw. habe, habe ich mich schließlich im August 2019 dazu entschieden, ein Praktikum anstelle eines Studiums im Ausland zu machen. Daraufhin habe ich mich direkt mit der Dozentin auseinandergesetzt und mich für ein solches Praktikum per Motivationsschreiben beworben.

Die Universität hat mehrere Kooperationen mit unterschiedlichen Schulen an den unterschiedlichsten Orten – darunter Marseille, Lyon, Montpellier, Metz und viele mehr. Es musste erst einmal geschaut werden, wie viele Schulen sich zurückmelden würden.

Mir kam es jedoch nicht darauf an, an welchem Ort ich mein Praktikum machen würde, da ich der Meinung bin, dass jede Auslandserfahrung, egal an welchem Ort, eine sinnbringende und erlebnisreiche Erfahrung darstellt. Im November bzw. Dezember 2019 wurde mir schließlich mitgeteilt, dass ich ein Praktikum absolvieren darf und zwar in der kleinen aber feinen Stadt Besançon. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich allerdings noch nicht, an welcher Schule ich genau mein Praktikum absolvieren würde.

Ein paar Tage bzw. Wochen später wurde ich per E-Mailkontakt mit dem Mentor der französischen Schule Lycée Louis Pergaud vertraut gemacht und ich habe mit ihm sowie mit der Dozentin alle erforderlichen Unterlagen für die geförderte Absolvierung des Praktikums ausgefüllt und besprochen. Die Unterkunft in einem 9 Quadratmeter großen Zimmer in einem Studentenwohnheim des Crous wurde mir durch meinen Mentor vermittelt, sodass ich mich um eine Unterkunft nicht mehr kümmern brauchte.

Meine Erfahrungen mit dem Praktikum sind durchweg positiv gewesen. Ich wurde sehr freundlich empfangen und konnte mir meinen Stundenplan selber erstellen und dadurch nicht nur in den Biologie-, Französisch- oder Deutschunterricht reinschnuppern, sondern auch in andere Fächer wie Philosophie, Englisch oder z.B. Mathematik. Dies war durchaus interessant, da jedes Fach nochmal ganz anders unterrichtet wird und ich auch viele spezielle Vokabeln erlernen konnte, die ich vorher nicht kannte.

Auch konnte ich selber Übungsstunden im Fach Deutsch für die französischen Kinder geben und helfen, bei Stunden vorzubereiten. Neben diesen Tätigkeiten habe ich auch einmal mit einer Klasse zusammen einen Ausflug ins Kino mitmachen können.

Darüber hinaus habe ich auch viele Unterschiede hinsichtlich des Bildungssystems in Frankreich vs. Deutschland kennengelernt und mir ist zum Beispiel aufgefallen, dass der Unterricht in Frankreich fast nur Frontalunterricht ist. Zudem war mein Eindruck, dass die Schülerinnen und Schüler allgemein weniger ungehalten sind, als es in Deutschland der Fall ist. Weshalb dies so zu sein scheint, ist mir jedoch weiterhin ein Rätsel.

Zudem gibt es einen großen Unterschied hinsichtlich der Anzahl der Klassen in einem Gymnasium in Deutschland im Vergleich zum Gymnasium in Frankreich. Das Gymnasium in Deutschland geht von der 5. bis zur 13. Klasse, während hingegen das französische Gymnasium nur aus den Klassen seconde, primaire und terminale besteht, welches den Klassen 10, 11 und 12 nach G8 oder den Klassen 11, 12 und 13 nach G9 entsprechen würde. Die unteren Klassen sind dem Collège zugehörig.

Neben den täglichen Stunden in der Schule, bei denen ich hospitiert und geholfen habe, bestand mein Alltag natürlich auch aus freizeitlichen Aktivitäten. So habe ich mir die Stadt Besançon näher angeschaut und zum Beispiel Sehenswürdigkeiten wie die Citadelle besichtigt. Auch habe ich die Erasmus-Abende, die angeboten wurden, genutzt, um neue Leute kennenzulernen.

Meine beste Erfahrung würde ich sagen war, dass ich fast alles, was die französischen Kollegen gesagt haben, verstehen konnte und dass mir viele der Kollegen gesagt haben, dass mein Französisch bereits sehr gut wäre. Dies hat mich bestärkt und mir auch gezeigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin und nicht zu selbstkritisch sein sollte hinsichtlich meiner sprachlichen Fähigkeiten.

Meine schlechteste Erfahrung war hingegen lediglich, dass ich viel zu früh das Praktikum beenden musste aufgrund des Coronavirus. Dafür kann natürlich niemand etwas, es ist jedoch sehr ärgerlich und traurig gewesen. Andere schlechte Erfahrungen habe ich beim besten Willen nicht erlebt, da wirklich alle Lehrerinnen und Lehrer aufgeschlossen und freundlich waren und ich viele spannende und interessante Eindrücke erhalten habe.

„Alles in allem habe ich die Möglichkeit sehr genossen, durchgehend auf Französisch zu reden, neue Wörter zu lernen, eine ganz andere Lebenskultur kennenzulernen sowie den französischen (Schul-)Alltag zu erleben!“